

Ersteinst täglich abends
Sonn- und Feiertage ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch Briefträger ins Haus 2,42 Mk.

Thorner

Anzeigengebühr
die 6 gespaltene Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg., für hiesige Geschäfts- oder Privatanzeigen 10 Pfg., an bevorzugter Stelle (hintern Text) die Kleinzeile 30 Pfg. Anzeigen-Aannahme für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr nachmittags.

Ostdeutsche Zeitung.

Sprechzeit 10-11 Uhr vormittags und 3-4 Uhr nachmittags.
Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.

Erstes Blatt.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von morgens 8 Uhr bis abends 8 Uhr.

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

(Nachdruck verboten.) Nh. Berlin, 20. Februar.

Heute sind die Beratungen des Etats um ein bedeutendes vorwärts gekommen. Zuerst wurde die von dem Abgeordneten Blankenhorn beantragte Resolution betreffend Maßregeln gegen die Kleinfahrt mit großer Mehrheit angenommen. Die Besprechung dieser Resolution war schon gestern eröffnet worden. Bei der heutigen Erörterung sprachen sich alle Parteien für die Notwendigkeit energischer Schutzmaßregeln gegen die Kleinfahrt drohende Infektionsgefahr des Weinbaues aus, nur die Vertreter der Reichslande erbliden in der Resolution ein Mißtrauensvotum gegen die reichsländische Verwaltung und verhielten sich deshalb ablehnend. Auch der elsass-lothringische Bundesratsbevollmächtigte von Halley schien diese Auffassung zu teilen, denn alle seine Erwiderungen klangen wie eine Abwehr gegen erhobene Vorwürfe. Darauf schritt das Haus zur Beratung des Titels „Förderung des Absatzes landwirtschaftlicher Erzeugnisse“. Hier kam es wieder zu längeren Auseinandersetzungen zwischen den Vertretern der Landwirtschaft und denen des Handels. Es handelte sich hauptsächlich um Stabilisierung der Getreidepreise. Die Herren von rechts suchten dies durch eine internationale Kommission zu erreichen, während die Linke lebhaft die Aufhebung des Terminhandels bedauerte und dieser Maßregel die unkontrollierbaren Schwankungen in den Getreidepreisen zuschrieb. Von beiden Seiten sprachen hierzu die Hauptvertreter der beteiligten Parteien, von rechts Graf Schwerin-Löwitz, Dr. Koesike-Kaiserlautern, Herold und Frhr. von Wangenheim, von links Frese (fr. Vgg.), Gothein und Dr. Südekum (sozd.) Dann wurde auch dieser Titel bewilligt.

Zum Schluß kam noch eine größere Diskussion über die Reichsschuldkommission, bei welcher Gelegenheit die Abgeordneten Dr. Bachnick (fr. Vgg.) und Dr. Herzfeld (soz.) Veranlassung nahmen, die Wehlenburger Schulverhältnisse zu beleuchten. Der letztere tat dies mit einer solchen Gründlichkeit und ging so weit auf Einzelheiten ein, daß ihn der amtierende Vizepräsident Büsing zwei Mal zur Sache rufen mußte. Doch so schnell war Herr Dr. Herzfeld, der sich offenbar in gereizter Stimmung befand, nicht unterzukriegen; er suchte zuerst mit dem Präsidenten zu unterhandeln, und das Zwiesgespräch zwischen Redner und Präsident entbehrte nicht einer unwilligen Komik, so daß es den Abgeordneten Sattler zu dem Zwischenruf veranlaßte: „Dlaß es genug sein des grausamen Spiels!“ Diesen Zuruf nahm nun Herr Dr. Herzfeld wieder sehr übel und er zog heftig gegen Sattler los. Schließlich aber verließ er mit der Miene gekränkter Unschuld die Rednertribüne. Auch Graf Posadowsky griff heute nochmals in die Diskussion ein, jedoch immer nur, um kurze Antworten auf Fragen oder Berichtigungen zu geben. Es wurden dann noch eine ganze Reihe weiterer Titel debattelos genehmigt. Morgen wird die Beratung fortgesetzt.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

26. Sitzung vom 20. Februar, 11 Uhr.

Am Regierungstische: Müller.
Bei der Fortsetzung der zweiten Beratung des Etats der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung wünscht Abg. Priepke (natl.) Erhöhung des Maximalgebhalts der Marktscheider.

Abg. Gothein (fr. Vgg.) wünscht Verfüzung der Arbeitszeit und Ausbau der Wohlfahrtsanstalten. Die Staatsbetriebe müssen nach jeder Richtung hin bezüglich der Arbeiterverhältnisse Musterbetriebe sein.

Handelsminister Müller erwidert, trotz der günstigen Ergebnisse der Bergbau-Verwaltung müsse bei der gegenwärtigen Gesamtsituation gegen jede Mehraufwendung für Bergbeamte prinzipiell Widerspruch erhoben werden. Was die Wohlfahrtsanstalten anlangt, so meine auch er, daß der Staat sich nicht von Privatbetrieben überflügeln lassen dürfe. Die Regierung werde es in dieser Beziehung an dem nötigen Willen nicht fehlen lassen.

Im weiteren Verlaufe der Debatte werden verschiedene lokale Wünsche vorgebracht. Namentlich handelt es sich um die Frage, ob die neu zu errichtende Bergwerks-Direktion nach Dortmund, Essen oder Recklinghausen zu legen sei.

Abg. Dasbach (Str.) bringt mehrere Fälle vor, in welchen Arbeiter auf ihre Beschwerden keine Antwort erhalten hätten, und wünscht Ersetzung der Remunerationen durch feste Gehaltszulagen.

Oberberghauptmann v. Welsen erklärt letzteres für unmöglich und geht dann auf die vom Vordredner vorgebrachten Klagen ein, die er teils richtigstellt, teils zu prüfen verspricht. Hierauf wird die Diskussion geschlossen und eine Reihe von Titeln bewilligt. Titel 5 des Extraordinariums, 10 000 Mk. als erste Rate für ein Direktionsgebäude im Bezirk Dortmund wird nach dem Kommissionsantrag abgelehnt.

Bei dem Titel Wohlfahrtszwecke empfiehlt Letocha (Str.) eine Reform des Knappschaftswesens.

Handelsminister Müller stellt eine Novelle zum Knappschaftsgesetz für nächstes Jahr in Aussicht, sobald die Novelle des Krankentafelgesetzes, von der erstere Bortage abhängig sei, vom Reichstage erledigt sein werde.

Abg. Domes-Wortschin (Hosp. d. Fr. Vpt.): In Ost- und Westpreußen sind bereits geologische Untersuchungen angestellt worden, an denen sich auch die Provinz beteiligt hat. Dieselben erstreckten sich aber nicht tief genug, um festzustellen, was der Boden in sich birgt. Es wäre doch sehr wünschenswert, daß das mal untersucht würde. Es sind an verschiedenen Stellen Salzküellen entdeckt worden, auch Braunkohlen sind gefunden worden. Es wäre doch sehr erwünscht, wenn sich in diesen Provinzen eine Industrie entwickeln würde, und dafür würde das Vorhandensein von Kohle sehr vorteilhaft sein, denn jetzt muß die Kohle aus Schlefien bezogen werden. Ich bitte den Minister, die Sache nicht von der Hand zu weisen.

Oberberghauptmann von Welsen erwidert, daß bezügliche Untersuchungen an einem Punkte Ostpreußens ergebnislos geblieben seien. Sobald Mittel bereit seien, werde die Sache erneut ins Auge gefaßt werden.

Hierauf wird ohne Erörterung des Ordinarium und ohne erhebliche Debatte das Extraordinarium erledigt. Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Schluß 3 1/2 Uhr.

Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm hat, wie Kieler Blätter melden, nach Aufhebung der Blockade von Venezuela an den Kommodore Scheder folgenden Telegramm gerichtet: „Ich habe aus Ihren Berichten mit Befriedigung die Ueberzeugung gewonnen, daß Sie, die Kommandanten und Besatzungen meiner Schiffe in den venezolanischen Gewässern während der Blockadeoperationen unter schwierigen Verhältnissen in vollstem Maße ihre Schuldigkeit getan und Ihre Aufgabe gelöst haben. Mit Genugtuung nehme ich, nachdem nunmehr die Blockade aufgehoben ist, hieraus Veranlassung, Ihnen und den unterstellten Offizieren und Mannschaften meine volle Zufriedenheit für die geleisteten Dienste auszusprechen und beauftrage Sie, dies bekannt zu geben. Wilhelm I. R.“

Dem Reichstage ging gestern die Krankentafeln-Novelle zu.

Das Präsidium im bayerischen Ministerrat ist dem bisherigen Kultusminister v. Podewils übertragen worden. Er wurde zum Staatsminister des königlichen Hauses und des Äußeren ernannt. Freiherr v. Podewils steht im Alter von 53 Jahren. Als Nachfolger des Frhr. v. Podewils im Kultusministerium soll der Justizminister Riltner in Aussicht genommen sein, an dessen Stelle der protestantische Oberlandesgerichtspräsident v. Thelemann treten soll. Zum Abschied verließ der Prinz-Regent dem Grafen Traillheim sein Reliefporträt in Bronze von Hildebrand und empfing ihn am Freitag mittag in längerer Audienz. Ferner hat der Prinzregent befohlen, daß Staatsminister Graf Traillheim in der Hofrangliste auch weiter als „aktiver Staatsminister“ aufgeführt wird.

Zum Rücktritt des bayerischen Ministerpräsidenten Grafen Traillheim, der ziemlich überraschend gekommen ist — noch am Mittwoch bezeichneten die „Münch. Neuest. Nachr.“ das darüber umlaufende Gerücht als unbegründet — wird in allen ultramontanen Herzen eitel Freude und Wonne erweckt. Bedeutet es doch einen Sieg des Zentrums; muß er doch als Revanche der Klerikalen für den Sturz des dem Zentrum allzu unterwürfigen

früheren Kultusministers v. Sandmann bezeichnet werden. Wie unsere Leser sich erinnern werden, kam es im vorigen Sommer im bayerischen Landtage zwischen dem Minister Traillheim und dem Zentrum zu einem scharfen Konflikt angesichts der Haltung des bayerischen Ministeriums gegenüber einer Protesterklärung des Senats der Würzburger Universität gegen die Ernennung eines Universitätsprofessors, der zur Verabschiedung des Kultusministers führte. Das bayerische Zentrum beschuldigte das Ministerium einer Schädigung der Staatsautorität und gab dem Mangel an Vertrauen gegenüber dem Ministerium Ausdruck durch Streichung von 100 000 Mark für die Forderungen. Dieser Beschluß des bayerischen Landtags war bekanntlich die Veranlassung zu dem Ewinemünder Kaisertelegramm, in dem dem Prinzregenten mit dem Bemerkten: „Sei eile, meiner Empörung Ausdruck zu verleihen über die schände Undankbarkeit, welche sich durch diese Handlungsweise kennzeichnet“, die gestrichene Summe von 100 000 Mk. zur Verfügung gestellt wurde. Neue Angriffe gegen den Ministerpräsidenten Grafen Traillheim wurden erhoben, als nach Erörterung dieses Telegramms im Reichstage der Prinzregent Luitpold ein Danktelegramm an den Grafen Bülow richtete. Als die Veröffentlichung dieses Danktelegramms des Prinzregenten als auffällig bezeichnet wurde, erfolgte bayrisch-offiziös die Beschwichtigung, daß das Danktelegramm des Prinzregenten sich nicht allein auf die Äußerungen des Grafen Bülow im Anschluß an das Ewinemünder Telegramm, sondern auf dessen gesamte Haltung gegenüber Bayern bezogen hätte. Aber der See raste und mußte sein Opfer haben. — Ueber 20 Jahre hat der dem bayerischen Ultramontanismus tief verhaßte protestantische Ministerpräsident den gegen ihn gerichteten Angriffen getrotzt. Jetzt ist er der seit dem Landmannkrach verstärkt betriebenen Maulwurfsarbeit der Schwarzen erlegen. — Zentrum ist eben Trumpf!

Regierung und Gewerkschaftskongreß. Zu der im Reichstage erörterten Frage der Beteiligung von Regierungsvertretern an dem vorjährigen Gewerkschaftskongreß in Stuttgart giebt die württembergische Regierung im „Staatsanzeiger“ die Erklärung ab, daß die Darstellung des Leiters der Generalkommission des Kongresses Legien im „Vorwärts“, wonach der Regierung bezüglich der Saalausschließung keine besonderen Garantien gegeben worden seien, der Wahrheit nicht entspreche. Die Kongreßleitung habe die an die Teilnahme von Regierungsvertretern geknüpfte Bedingung, eine demonstrative Ausstattung des Inneren und Äußeren des Gewerkschaftshauses zu unterlassen, angenommen und in loyaler Weise befolgt; ja, sie habe sogar in der Nacht vor dem Beginn des Kongresses die bereits an dem Äußeren angebrachte Dekoration mit einer anderen vertauscht. — Diese Erklärung wird den konservativen und gesinnungsverwandten Herren sehr un bequem sein.

Fürsorge für die Landwirtschaft. Wie die „Schle. Ztg.“ hört, haben die Minister für Landwirtschaft und des Innern eine außerordentliche Ermittlung der Winterbestellung angeordnet, weil anzunehmen sei, daß infolge der späten Ernte und des vorzeitig eingetretenen Frostes die für die Herbstsaaten bestimmten Felder großen Teils nicht wieder bestellt werden konnten. Hiermit sei auch eine Umfrage darüber verbunden, wie viel Kartoffeln wegen des vorjährigen Novemberfrosts nicht geerntet werden konnten.

Ein Bild vom Veteranen-Elend giebt folgendes Inserat im „Westfälischen Kreisblatt“: Eine öffentliche Bitte! Ein 68-jähriger Veteran, der die Feldzüge 1864, 1866 und 1870/71 im Infanterie-Regiment Nr. 24 mitgemacht hat, der Arbeiter Ferdinand Heinsdorff, Mitglied des Landwehrvereins zu Rathenow, ist durch eine schwere Krankheit in größte Not geraten. Heinsdorff ist seit Oktober 1900 ununterbrochen krank und arbeitsunfähig. Im Januar 1901 mußte er

sich in Berlin einer schweren Darmoperation unterziehen, die so unglücklich verlief, daß die Extremitäten noch heute auf künstlichem Wege durch eine Deffnung in der rechten Bauchgegend abgeführt werden müssen. Seiner fleißigen Frau und dem halberwachsenen Kindern ist durch die beständige Hilfeleistung, deren der Kranke bedarf, jede Gelegenheit zum Nebenverdienst genommen, so daß die Familie vollständig auf die Almosen wohlthätiger Menschen angewiesen ist. Die bisher von Freunden, Verwandten und Kameraden geleisteten Unterstützungen reichen bei der immer größer werdenden Not längst nicht mehr aus. Und dieser Veteran, der in drei Kriegen fürs Vaterland gekämpft hat, bezieht jetzt in seinem 68. Lebensjahr eine wöchentliche Invalidenpension von nur 2,63 Mark! Wir bitten daher alle mitbütigen Menschen, diesen Unglücklichen zu unterstützen, damit er am Abend seines Lebens wenigstens vor der äußersten Not bewahrt bleibt. Beiträge nimmt Herr Pastor Friz Edwe zu Rathenow entgegen.

Rekrutenmißhandlung und Defektion. Rekrutenmißhandlungen, die in solcher Weise betrieben wurden, daß zwei der Gepeinigten sich durch Defektion aus ihrer Lage zu befreien suchten, bildeten den Gegenstand der Anklage gegen drei Unteroffiziere und einen Gefreiten der 5. Eskadron des 3. bayerischen Chevau-léger-Regiments in Dienste vor dem Kriegsgarnison zu Landau in der Pfalz. Die Anklage richtete sich gegen die Unteroffiziere Weigel, Ulmer, Germann und den Gefreiten Walter. Weigel benutzte seine Stellung als Vorgesetzter, um den Rekruten Geld abzuschmeißen, da er recht viel für seine Person brauchte. Wer von den Untergebenen ihm Geld lieh, der hatte es gut. Vier Rekruten jedoch, die ihm nichts borgen konnten, weil sie selbst nichts hatten, wurden von ihm in der schlimmsten Weise drangsaliert, und besonders die beiden Soldaten Langknecht und Philipp. Sie erhielten bei dem geringsten Anlaß Schläge entweder mit der Faust oder mit der Peitsche, oder gar Fußstritte. Auch der Unteroffizier Germann hatte es auf Langknecht abgesehen; er schlug ihn häufig und verletzete ihn Fußstritte. Die beiden anderen Angeklagten Ulmer und Walter hatten sich den Soldaten Philipp als Opfer ausersuchen. Ulmer schlug ihn, weil er sich beim Ueben von Karabinergriffen ungeschickt benahm, mit der Faust gegen die Brust und ins Gesicht und sagte ihm sonst noch schwere Mißhandlungen zu. Walter verletzete dem Philipp Peitschenhiebe und ohrfeigte ihn aus den geringfügigsten Anlässen. Langknecht und Philipp konnten schließlich die Mißhandlungen nicht mehr ertragen und wurden enfsahrenflüchtig. Sie wurden jedoch ergriffen und vom Kriegsgericht zu je einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Die rohen Rekrutenkinder kamen mit ungleich milderer Strafen davon: Weigel erhielt 42 Tage, Ulmer 35 Tage, Germann 12 Tage und Walter 24 Tage Mittelarrest.

Herrn Löhning's „letztes Wort“.

Der Provinzialsteuerdirektor a. D. Löhning veröffentlicht in Berliner Blättern eine Erklärung, die er als sein letztes Wort in der vielbesprochenen Angelegenheit bezeichnet. Er sagt darin u. a., der ihm jetzt vorliegende amtliche stenographische Bericht über die Landtagsrede des Finanzministers vom 3. Februar nötige ihn zu einer Ergänzung seiner damaligen Erwiderung in der „Voss. Ztg.“. Was zunächst seine Privatverhältnisse betreffe, so habe der Oberpräsident auch nicht mit einem Wort bei der bewußten Unterredung der fraglichen Lokalen und persönlichen Verhältnisse gedacht. Erwähnt habe er wohl die polnische Verwandtschaft seiner Schwiegermutter, ohne aber näher darauf einzugehen. Sonst habe er nur gesagt:

„Sie können nicht die Tochter eines Feldwebers heiraten, ebensowenig wie der Oberst die Tochter eines Feldwebers heiraten kann, und diese Ansicht hat auch der som-

mandierende General nach wiederholter Rücksprache."

Wer glaube, der Oberpräsident habe von den mysteriösen lokalen und persönlichen Verhältnissen nicht einmal gewußt. Was dann die Ausführungen des Ministers über seine (Pöhnings) Haltung zur Polenpolitik betreffe, die entscheidend für die Erzwingung der Pensionierung gewesen sein sollte, so habe er zunächst hervor, daß für die letzte Entscheidung des Ministers in seinem Erlasse an den Oberpräsidenten vom 9. März v. J. nur das bis dahin ermittelte Belästigungsmaterial, und nur die bis dahin protokollierten Beamtenbefindungen maßgebend sein könnten. Das seien die beiden Aussagen des Oberregierungsrates Gesch und des Geheimen Regierungsrates Mende, welche ihm auch nur durch den Kommissar des Ministers vorgehalten seien. Es handele sich dabei um die Fraustädter Wahlangelegenheit, um die Verlegung eines polnischen Beamten und um seine angeblichen Bestrebungen, seine eigene Auffassung von der Polenpolitik der Regierung auch seinen Beamten einzuflohen. Von den vom Minister erwähnten übereinstimmenden Befindungen der Beamten, die darüber gehört seien, könne keine Rede sein, denn in den ersten beiden Fällen handele es sich um denselben Beamten, nämlich Gesch, und im vierten Falle gingen die Aussagen von Gesch und Mende ganz auseinander. Außerdem habe der Kommissar des Ministers, der Geh. Rat Entke, ihm in Posen bereits am 3. März gesagt, der Minister sei über seine Verlobung erzürnt, es seien verschiedene anonyme Briefe an den Minister gelangt und der Minister wolle, daß er seine Pensionierung nachjuche. Also nicht auf Grund der Ermittlungen des Kommissars in Posen habe der Minister seine Pensionierung beschlossen, sondern auf Grund der ihm zugegangenen Denunziation und vor allem auf Grund der Auskünfte, welche der ihm untergeordnete Oberregierungsrat Gesch ihm und seinem Kommissar am 27. und 28. Februar oder am 1. März im Finanzministerium gegeben habe. Dabei sei der Minister nach seinen eigenen Äußerungen im Abgeordnetenhaus erst von Gesch auf seine (Pöhnings) politische Haltung hingewiesen worden. Der eigentliche Gegenstand der Besprechung sei seine Verlobung gewesen.

Was nun den materiellen Inhalt des gegen ihn vorgebrachten Belästigungsmaterials betreffe, so halte er daran fest, daß sein Verhalten in der Fraustädter Wahlangelegenheit korrekt gewesen sei. Was dann seine angebliche Äußerung, daß er den Ostmarkenverein und seine Bestrebungen verdamme, betreffe, so sei das Wort niemals, auch nicht einem anderen gegenüber, über seine Lippen gekommen. Ferner seien in der Frage der Verlegung eines polnischen Beamten die Worte: „Ach was! solche Dummheiten der Staatsregierung mache ich nicht mit!“ von ihm nicht gebraucht worden.

Alles in allem komme er zu dem Schluß, wenn er sich nicht wieder verheiratet hätte, so wäre er heute noch Provinzial-Steuerdirektor. Nach allem und nach der ganzen Art, wie gegen ihn in dieser Sache verhandelt und verfahren sei, bleibe er dabei, daß für die Erzwingung seiner Pensionierung seine Verlobung das entscheidende Moment gewesen sei und daß die ihm vorgebrachten Äußerungen zur Polenpolitik nur einen Druck auf seine Entschlüsse hätten ausüben sollen.

## Eine Heirat.

Roman von Wilma Mittelstaedt.

(Nachdruck verboten.)

Der nächste Tag brachte wenig Bemerkenswertes für mich. Ich sah Charles nur wenig und auch nur flüchtig konnte ich einige Worte mit ihm wechseln. Mir schien, als wolle er mir aus dem Wege gehen. Auch mir war nicht wie einer Braut zumute. Man zeigte nirgends Freude über meine Verlobung und meine Schwestern schienen noch nicht einmal eine Meinung von derselben zu haben. Mama vermied es absichtlich, mit mir darüber zu reden. Desto folgenreicher schien jedoch der andere Tag für mich zu werden.

Schon in aller Frühe war mein Bruder Otto angekommen und seine Anwesenheit verzeigte nichts Gutes.

So gut ich sonst mit allen meinen Geschwistern stand und auch mit Otto, so war es mir doch unheimlich, daß er diesmal in einer Angelegenheit, die doch nur einzig und allein mich anging, wie ich wußte, ein entscheidendes Wort sprechen sollte. Wie das selbe lauten würde, wußte ich, denn mein ältester Bruder hatte nie ein Fehl aus seiner Gesinnung für Charles gemacht.

Beim Mittagessen waren wir alle vollständig beisammen und auch ich begrüßte Otto hier zuerst, ich hatte ihn vorher nicht zu Gesicht bekommen. Er reichte mir die Hand und sah mir ernst in die Augen, meinem Verlobten machte er eine steife Verbeugung, die dieser ebenso widerrie.

## Ausland.

### Italien.

Vom Papst = Jubiläum. Gestern begannen in Rom die Feierlichkeiten aus Anlaß des 25jährigen Pontifikats = Jubiläums des Papstes. Um Mittag begab sich der Papst, der bei bester Gesundheit ist, unter lebhaften Beifallsbezeugungen und Hochrufen in die Sala regia und erteilte den dort Versammelten den Segen. Von der Sala regia ging der Papst in den Saal der Seligsprechungen, wo sich 6000 Geladene, unter ihnen eine kleine Schar belgischer Pilger befanden. Der Papst erteilte den Segen. Darauf wurden dem Papste mehrere Geschenke, darunter eine Tiara, überreicht.

### Amerika.

Eine Massenversammlung von Negern hat Donnerstagabend in New-York stattgefunden, in welcher 100 000 Negerwähler des Staates New-York vertreten waren und in der Resolutionen gefaßt wurden, durch die dagegen Protest erhoben wurde, daß den Negern im Süden das Wahlrecht entzogen werden solle; auch wurde beschlossen, die gesetzliche Gültigkeit der neuen Konstitution von Virginien zu bekämpfen, durch die den Negern das Wahlrecht entzogen wird. Ferner wird in den erwähnten Resolutionen die Bestätigung der durch den Präsidenten Roosevelt vorgenommenen Ernennung des Dr. Crumm zum Steuer-Einnehmer in Charleston gefordert, über die der Handelsausschuß des Senates ungünstig berichtet hatte. So oft auf Präsident Roosevelt die Rede kam, brachen die Neger in begeisterten Jubel aus.

### Provinzielles.

Culmsee, 20. Februar. Infolge falscher Weichenstellung entgleiste in Delowo der Abendzug der Kleinbahn Culmsee-Melno, welcher hier um 1/8 Uhr abends eintreffen sollte. Der Zug kam hier erst mit 6 1/2 stündiger Verspätung an. Der Materialschaden ist unbedeutend. — Der hiesige Vorschußverein (S. m. u. S.) verteilt für das Jahr 1902 eine Dividende von 6 1/2 Proz. Zum Kontrolleur des Vereins wurde in der am 16. d. Mts. abgehaltenen Generalversammlung Herr Kaufmann E. Bart von hier gewählt.

Gollub, 20. Februar. Herr Bürgermeister Meinhardt ist beim Herrn Kultusminister persönlich wegen Gewährung einer ausreichenden Staatsbeihilfe für die hiesige höhere Privatschule vorstellig geworden. Der Herr Minister hat eine wohlwollende Prüfung des vorgetragenen Gesuches zugesagt.

Briesen, 20. Februar. Herr Gen darm D. verhaftete in Mlewo den seit längerer Zeit stechbrüchlich verfallenen Müller Leo Lewandowski, einen gefährlichen Spitzbuben.

Löbau, 20. Februar. Im hiesigen Lehrerseminar bestanden bei der gestern beendeten Prüfung alle 28 Prüflinge.

Dirschau, 20. Februar. Die Ausführung der Reichselregulierungsarbeiten auf dem rechten Weichselufer zwischen Dirschau und Biedel, umfassend eine Bodenbewegung von 2 405 000 Kubikmeter ist dem Mindestfordernden, dem Unternehmer August Borszinski Polzin für sein Angebot von 1 541 300 Mark übertragen worden. Angebote hatten 14 Firmen gemacht. Das Höchstgebot betrug 2 564 000 Mark. Als Bauzeit sind drei Jahre festgesetzt. Die Bauarbeiten auf der genannten Regulierungsstrecke

werden, sobald es die Bitterung gestattet, in Angriff genommen werden. Das Bau bureau der Unternehmerfirma wird in Dirschau eingerichtet werden.

Elbing, 20. Februar. Erzellenz Deibrück ist heute vormittag 10 Uhr hier eingetroffen und stattete sofort der Oberrealschule einen längeren Besuch ab. Morgen mittag fährt der Herr Oberpräsident nach Frauenburg zum Bischof Thiel und kehrt abends nach Danzig zurück. — Gestern morgen wurden der 38jährige Fischer Eduard Harwardt und seine 35jährige Ehefrau als Leichen in ihren Betten liegend gefunden. Anfangs hieß es, das junge Ehepaar sei an Kohlendunst erstickt; der Umstand, daß der Ofen kalt, auch nicht der geringste Dunstgeruch wahrzunehmen war, ließ jedoch auf eine andere Vergiftungsart schließen. Harwardt war, wie die „Elb. Btg.“ erzählt, erst seit dem 8. Dezember v. J. verheiratet. Seine junge Frau soll vordem eine Reihe von Jahren hindurch ein anderes Liebesverhältnis unterhalten haben. Daraus sind nun allerlei nicht gerade wahrscheinliche Gerüchte entstanden, denen die Polizei nachforscht. Eine Kohlendunst-Vergiftung erscheint übrigens noch keineswegs als ausgeschlossen.

Lauenburg, 20. Februar. Die hier für den Bau der Nebenbahn Witow-Lauenburg eingerichtete Eisenbahn-Bauabteilung wird mit Ende März d. J. aufgelöst.

d. Argentan, 20. Februar. Am Mittwoch faßten die Fortausseher Hauswaidt aus Seedorf und Brozowski aus Domben die Gebrüder Ziegler aus Seedorf, zwei schon lange im Verdacht der Wildddieberei stehende Personen auf frischer Tat ab. Die beiden Wildddiebe wurden sofort in die Forstmeisterei nach Argentan zum Verhör vorgeführt und gleichzeitig in ihrer dicht vor der königlichen Forst liegenden Behausung eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Vor Jahresfrist wurde auf den obengenannten Fortausseher Hauswaidt, als er sich auf dem Anstande auf Schneepfen befand, ein scharfer Schrotschuß abgegeben, der aber glücklicherweise nur die Tabakspfeife des Beamten zerschmetterte. Man nimmt an, daß auch damals einer der beiden B. beteiligt gewesen ist.

Inowrazlaw, 20. Februar. Ein junges Kind eines Arbeiters trank eine Flasche scharfe Medizin, welche für den erkrankten Vater bestimmt war, aus und starb infolgedessen.

Bromberg, 20. Februar. Der verstorbene Stadtrat H. Diez hat bekanntlich der Stadt Bromberg 400 000 M. testamentarisch vermacht zur Errichtung eines Waisenhauses. Jetzt ist nach der „Ost. Pr.“ der Stadt die königliche Genehmigung zur Annahme dieses Vermächtnisses erteilt worden.

Melersitz, 20. Februar. Die Eigentümer Franzleschen Eheleute aus Gloden, Kreis Bomst, sind zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden. Wegen Mordes, begangen an der eigenen Mutter bezw. Schwiegermutter war am 25. Juni v. J. vom hiesigen Schwurgericht das Todesurteil gegen die Eheleute, die durch die Aussagen der eigenen minderjährigen Kinder schwer belastet wurden, gefällt worden.

## Lokales.

Thorn, 21. Februar.

### Tägliche Erinnerungen.

22. Febr. 1732. George Washington, geb. Westmoreland County (Virginia).

1788. Arthur Schopenhauer, geb. (Danzig).

23. Febr. 1685. Der Komponist Händel geb. (Halle).

1879. Generalfeldmarschall v. Moltke, †. (Berlin).

„Nun, hast Du etwas an ihm anzusehen?“ fragte ich gereizt und blickte meine Schwester forschend an.

„Das gerade nicht“, meinte Gertha, „aber“ —

„Nun, aber?“

„Ich fürchte mich manchmal vor seinen Augen, sonst gefällt er mir ja sehr gut, aber seine Augen haben oft, wie soll ich es nur nennen, etwas Dämonisches, weißt Du, ähnlich wie Mephisto.“

„Jetzt schweige aber mit Deinem Ansjum, Mädchen“, unterbrach ich ihre Rede, bestig mit dem Fuß stampfend und mich abwendend, damit sie mein Gesicht nicht sehen sollte. Sie sollte an meinen Mienen nicht sehen, daß sich mir selbst schon oft dieser Gedanke aufgedrängt hatte. „Ich will doch sehen, wozu Ihr Charles noch stempeln wollt; zuletzt ist er der leidhastige Satan.“

„So schlimm war es wohl nicht gemeint“, begütigte Gertha, „ich wollte Dir nicht weh thun und wünsche Dir von Herzen Glück zu Deiner Verlobung.“

„Danke, danke“, wehrte ich kurz ab; „jage Mama und Otto, ich würde sogleich kommen.“

Gertha zögerte noch ein wenig, als wolle sie noch etwas sagen, dann ging sie langsam zu Thür hinaus.

Ich stand einen Augenblick nachdenklich; Gertha war ein gutes Mädchen, fast noch ein Kind, aber merkwürdig, sie hatte dieselbe Bemerkung bei Charles gemacht, wie ich. Doch ich hatte jetzt nicht Zeit, darüber zu grübeln, unten erwartete man mich.

Ich legte in aller Eile eine schwarzseidene Schürze um und eilte in Mamas Zimmer. Sie

— Personalien. An stelle des am 1. April in den Ruhestand versetzten Rentmeisters Rechnungsrat Reiz in Königs ist der Steuersekretär Tiede aus Stettin zum Rentmeister ernannt und ihm die Verwaltung der Kreiskasse in Königs übertragen worden.

— Bei dem Reichstage eingangene Bittschriften und Eingaben. Um Verbesserung der Anstellungsverhältnisse der Postassistenten bitten die Postassistenten Palm in Danzig, Stecher in D. Eylau, Hopp in Graudenz und Genossen. Franz Feichtmayer, Kaufmann in Danzig, bittet um Wiederaufnahme eines Strafverfahrens. Endlich erbitten mehrere Kriegsteilnehmer Veteranenbeihilfen.

— Ostmarkenzulage. Daß die Kgl. Regierung in eine Prüfung der Eingaben der Lehrer aus den Kreisen Elbing, Marienburg und Danzig wegen Bewilligung der Ostmarkenzulage an die Beamten und Lehrer dieser Kreise eingetreten ist, beweist die Tatsache, daß augenblicklich in den fraglichen Kreisen Erhebungen über das Vorhandensein polnischer Schüler veranstaltet werden.

— Der Westpreussische Provinzial-Ausschuß genehmigte den Entwurf des Reglements für die Verteilung der Staatsrenten in Westpreußen gemäß dem Gesetz betr. die Ueberweisung weiterer Dotationsrenten an die Provinzial-Verbände. Nach diesem Reglement verbleibt von der zur Erleichterung der eigenen Armenlasten des Provinzialverbandes und zur Unterstützung leistungsschwacher Kreise und Gemeinden auf den Gebieten des Armen- und Begewesens sowie bei dem Bau und der Unterhaltung von Brücken überwiesenen Jahresrente von 701 661 Mark ein Drittel mit 233 887 Mark zur Erleichterung der eigenen Armenlasten dem Provinzial-Verbande. Aus dem Rest von 467 774 Mark sollen zwei Fonds gebildet werden, von denen der Fonds A in Höhe von 330 000 Mark zur Verteilung auf sämtliche Landkreise bestimmt ist. Der Fonds B mit 107 774 Mark verbleibt zur Verfügung des Provinzial-Ausschusses zur Gewährung einmaliger Unterstützungen an Landkreise bezw. an Stadt- und Landgemeinden im Einvernehmen des Herrn Oberpräsidenten.

— Ostentischer Frauentag. Auf einer kürzlich in Königsberg stattgehabten Vorbesprechung, auf welcher außer den Vereinen Frauenwohl-Königsberg, Danzig, Bromberg der Verein Frauenbildung-Posen, Frauenbewegung-Königsberg, die Listler Ortsgruppe des Allgemeinen deutschen Frauenvereins, verschiedene Lehrerinnenvereine und kaufmännische Vereine weibl. Angestellten vertreten waren, wurde, wie schon gemeldet, beschlossen, einen Frauentag im Herbst in Bromberg zu veranstalten. Der Frauentag bezweckt, durch Erörterung sozialer Fragen, welche gerade für die Ostmark von Bedeutung sind, die Tätigkeit der Frauen auf sozialem Gebiete mehr anzuregen.

— Lichtschützer in der III. Klasse. Lichtschützer sollen jetzt auch in den Wagen III. Klasse angebracht werden. Auf Anordnung des Ministers der öffentlichen Arbeiten erhalten die neuen und bereits in Bestellung gegebenen Personenwagen in den Abteilen III. Klasse Gasbeleuchtungslaternen mit Dunkelstellhähnen und Lichtschützern aus blauem Wollstoff. Eine Ausnahme machen die Wagen für den Vorortverkehr. Auch die vorhandenen vierachsigen Abteilwagen werden mit Lichtschützern aus Wollstoff ausgerüstet, soweit dies noch nicht geschehen ist. Endlich sollen auch die Abteile III. Klasse der vorhandenen dreiachsigen Wagen mit Lichtschützern einfachster Ausführung ausgestattet werden.

saß auf dem Divan, Otto auf einem Fauteuil daneben und für mich war ein zweiter zurechtgestellt. Ich nahm Platz und sagte in etwas pöttischem Ton zu Otto gewandt: „Ach, nun soll wohl Gericht über mich gehalten werden.“

Otto gab längere Zeit keine Antwort, dann sagte er:

„Du solltest es mit Deiner Verlobung nicht so ganz auf die leichte Achsel nehmen, liebe Emilie, und wir alle meinen es zu Deinem Besten, wenn wir Dir davon abraten.“

„Daß Du mir davon abraten würdest, wußte ich im Voraus; Du kannst Charles nicht leiden und es ist nicht recht von Dir, auch andere gegen ihn einnehmen zu wollen. Sage doch, was Du an ihm anzusehen hast?“

„Mein persönliches Gefühl spielt hier keine Rolle und ich denke, Du wirst Deinen Bruder gut genug kennen, um zu wissen, daß er sich nicht von niederen Motiven leiten läßt, um einen Zweck zu erreichen. Hier handelt es sich um sehr wichtiges; es handelt sich um Dein ganzes Lebensglück und Du wirst das selbe doch nicht leichtsinnig aufs Spiel setzen wollen.“

Ich hatte die Absicht, eine rasche Antwort zu geben, allein Otto ließ mich nicht zu Worte kommen.

„Keinen Einwurf, liebe Schwester, wir kennen uns zu genau, Du willst nur Deinen Kopf durchsetzen, denn Du liebst Charles ebenso wenig, wie ich.“

Eine jähe Röte war mir ins Gesicht gefahren. „Doch, ich liebe ihn und will nicht ohne ihn leben, ich will lieber mit ihm hungern, als ohne ihn mich treuen.“

(Fortsetzung folgt.)

**Plakatenverausgabung für D-Züge.**  
 Wie bereits mitgeteilt, werden vom 1. März d. J. ab die Plakaten für D-Züge auf allen Haltestationen dieser Züge am Fahrkartenschalter verabfolgt werden. Die Fahrkartenausgabestellen haben Anweisung erhalten, den Reisenden beim Besorgen einer Fahrkarte für D-Züge ohne weiteres auch eine Plakate gegen Zahlung des tarifmäßigen Preises zu verabfolgen. Ebenso sind an die Fahber bereits früher gelieferte Fahrkarten (Nachtfahrkarten, Fahrscheine u. s. w.) auf Anforderung Plakaten bis zum Schluß des Fahrkartensverkaufs abzugeben. Die Bahnsteigschaffner und Zugbeamten haben die Reisenden gegebenenfalls auf die vorherige Plakatenlösung aufmerksam zu machen. Eine Verpflichtung der Reisenden zur Lösung der Plakaten am Schalter besteht indessen nicht, vielmehr können die Plakaten nach wie vor auch im D-Zuge gelöst werden.

**Gewinner gesucht.** Für den am 3. d. Mts. in der Weimar-Lotterie gezogenen 1. Hauptgewinn von 60 000 Mark hat sich noch kein Abnehmer gemeldet. Das Los, Nr. 76 271 ist von einem Reisenden ohne Nennung seines Namens im Bank- und Lotterie-Geschäft von Max Bölow in Berlin (Spittelmarkt) gekauft und wird bar ohne Abzug ausbezahlt.

**Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht eine Kaiserliche Ordre vom 12. Februar betreffend größere Truppenübungen im Jahre 1903.** Die Ordre bestimmt, daß das vierte und neunte Armeekorps Manöver vor dem Kaiser gegen das zwölfte (erste sächsische) und neunzehnte (zweite sächsische) Armeekorps abhalten. Größere Pionierübungen werden an der Weichsel bei Graudenz und an der unteren Mosel und dem Mittelrhein bei Koblenz abgehalten.

**Gefechtsübung zwischen Thorner und Graudenz Truppen.** Am 27. und 28. d. Mts. findet die Gefechtsübung der Truppenteile der Garnisonen Thorn und Graudenz gegen einander statt. Oberst v. Dobschütz, Kommandeur des Infanterieregiments Nr. 21, wird die Leitung der Übung übernehmen. Die Infanterieregimenter Nr. 21, 61 und 176 werden gemeinschaftlich ein Regiment von 12 Kompagnien unter Führung des Oberstleutnants beim Stabe des Infanterieregiments Nr. 21 v. Brückwitz formieren. Dem Regiment wird noch die 4. Eskadron Ulanenregiments Nr. 4. und die 1. Abteilung Feldartillerieregiments Nr. 71 zugeteilt. Die Graudenz Partei wird von sämtlichen Infanterieregimentern der Garnison Graudenz, der Eskadron Jäger zu Pferde Nr. 17 und einer Abteilung Feldartillerieregiments 35 gebildet. In der Nacht vom 27. zum 28. d. Mts. werden sämtliche Truppenteile in den Ortsteilen nördlich vor Culmsee enges Quartier (Notquartier beziehen).

**Auf die Theater-Aufführung,** welche der Kriegerverein morgen Sonntag abend 8 Uhr zum besten des Kaiser Wilhelm-Denkmal im Viktoriagarten veranstaltet, weisen wir hiedurch nochmals empfehlend hin.

**Ein Gastnachts Kappenball,** bestehend in Konzert, Theater, humoristischen Vorträgen und Tanz, veranstaltet der Handwerkerverein nächsten Dienstag abend in den Sälen des Schützenhauses.

**Der hiesige Zweigverein des Verbandes deutscher Militär-Anwärter und Invaliden**

**Sitz Berlin** — hält am Montag den 23. ds. Mts., abends 8 1/2 Uhr, im Schützenhause seine Monatsversammlung ab.

**Christlicher Verein junger Männer.**  
 Zur Feier des VII. Jahresfestes findet morgen Sonntag nachmittags 5 Uhr in der Garnisonkirche ein Festgottesdienst statt, bei welchem Herr Militär-Oberpfarrer Strauß-Spandau die Festpredigt halten wird. Montag abend 8 Uhr veranstaltet der Verein im Schützenhause eine Festfeier mit Ansprache, Deklamationen, Vorträgen usw.

**Der vor einigen Tagen verhaftete Agent Marx** soll in Thorn und Umgegend umher gereist sein, um Leute zu ermitteln, welche Hypotheken aufzunehmen gedächten. Diesen gab er vor, sei Vertreter der Bremer Bank, auch habe er von zwei vermögenden Majorsdamen aus Danzig den Auftrag erhalten, für sie Geld auf Hypotheken unterzubringen. Um seine Angaben glaubhaft zu machen, las er den Leuten auch zwei angeblich von diesen Damen herrührende Briefe vor. Es waren das aber, wie sich herausgestellt hat, alte Geschäftsbriefe, deren Inhalt er für seine Zwecke passend verändert hatte. Da er es mit der Vergabung der Hypotheken recht eilig hatte, schenkte ihm viele Leute Glauben und gaben ihm auf sein Verlangen auch einen Reisekostenvorschuß nach Danzig, außerdem noch eine Vergütung für andere Unkosten. Mit der Bremer Bank hat Marx anfangs wohl in Verbindung gestanden. Es war ihm aber nicht erlaubt, eid unterzubringen. Ebenso wenig hat er mit den beiden Majorsdamen in Danzig in irgend welchen Beziehungen gestanden. Einen Herrn hatte er überbet, fast alle seine Hypotheken zu kündigen, da er ihm andere Gelder zu günstigeren Bedingungen verschaffen wollte. Mancher der Geschädigten dürfte dadurch in recht große Verlegenheit gebracht sein.

**Die Pächter der Weichsel-Fischerei** haben durch den lang andauernden Eisgang großen Schaden, da sie mit den Schleppnetzen nicht fischen können, die Buchten zwischen den Buhnen sind noch voll, so daß dort Reusen und Sänke nicht aufgestellt werden können, und das gerade zur Zeit des Quappens- und Neunaugensanges.

**Die Weichsel-Dampferfähre** hat heute morgen die Fahrten wieder aufgenommen. Dieselben finden von früh 6 Uhr bis abends 1/2 10 Uhr statt.

**Entgleisung.** Gestern nachmittags 1/4 4 Uhr entgleiste eine Maschine der Kleinbahn Thorn-Leibitzsch an einer Kurve von Bahnhof Leibitzsch nach der dortigen Mühle. Es mußte erst von Thorn eine Hilfsmaschine requiriert werden, so daß der Zug aus Leibitzsch, welcher nachmittags kurz vor 5 Uhr auf Bahnhof Modder eintreffen soll, erst mit einer ca. 3/4 stündigen Verspätung anlangte.

**Anflug.** Am Donnerstag „belustigten“ sich in der Culmer Vorstadt einige halbwitliche Burischen damit, vorübergehende Personen mit Schneebällen zu werfen. Eine ältere Frau wurde derart am Kopf getroffen, daß sie zu Boden fiel und einige Zeit bewußtlos war. Wahrscheinlich war ein Stein oder ein Eisstück im Schneeball gewesen.

**Strafammer.** In der gestrigen Sitzung standen 5 Sachen zur Verhandlung an. Als erste gelangte die Strafsache gegen den Knecht Thomas Lewandowski aus Siemon und den Knecht Johann Lewandowski aus Unistaw wegen Körperverletzung und Hausfriedensbruchs zur Verhandlung. Am 8. September 1901 trafen die Angeklagten im Plonski'schen Krug zu Siemon mit den russischen Arbeitern Guzowski, Dschentowski und Bajerski zusammen. Thomas Lewandowski fing mit den russischen Arbeitern Streit an und versetzte im Verlaufe desselben dem Guzowski einen Faustschlag in das Gesicht. In ähnlicher Weise wurde auch Dschentowski von ihm mißhandelt. Als letzterer sich zur Wehr setzte, schlug Thomas Lewandowski mit einem Messer auf ihn ein. Dschentowski trug 2 Wunden am Kopfe davon. Als Bajerski dem Dschentowski zur Hilfe kommen wollte, hielt ihn

Johann Lewandowski davon ab und versetzte diesem dabei einen Schlag mit einem Steine ins Genid. Wegen dieser Mißhandlungen wurden Thomas Lewandowski mit 1 Jahr 3 Monaten und Johann Lewandowski mit 4 Monaten Gefängnis bestraft. Von der Anklage des Hausfriedensbruchs wurden beide freigesprochen. In der zweiten Sache war der Maurer Dominik Borczykowski aus Culm beschuldigt, im Dezember v. J. seinem Schwager, dem Zimmergehilfen Grzywaczewski in Culm ein Paar Hosen und eine Reisetasche, sowie dem Rentier Hinkel in Culm einen Teppich gestohlen zu haben. Angeklagter bestritt den Diebstahl und bestrittigte seinen Bruder Theodor, der als Zeuge anwesend war, desselben. Dieser tritt ebenfalls und beschuldigte den Angeklagten der Tat. Bei dieser gegenseitigen Beichtigung und mangels anderer Belastungsmaterials vermochte sich der Gerichtshof von der Schuld des Angeklagten nicht zu überzeugen. Er erkannte deshalb auf Freisprechung. — Die Anklage in der nächsten Sache richtete sich gegen den Arbeiter Julius Jenczjowski aus Augustinen. Jenczjowski hatte sich wegen Körperverletzung zu verantworten. Angeklagter, dessen Bruder Johann, der Stellmacher Bernhard Buczanowski und andere Personen aus Augustinen hatten sich am 21. August v. J. im Fischerischen Krug zu Plonski einen kräftigen Rausch angeeignet und waren erst gegen 10 Uhr abends aufgedröhrt, um nach Hause zu gehen. Unterwegs kam es zwischen dem Angeklagten und Buczanowski zum Streit. Letzterer wich dem Angeklagten aus und begab sich allein nach Hause. Am Tat der Bruder des Angeklagten Johann für Buczanowski ein und geriet dabei mit seinem Bruder Julius in einen Wortwechsel. Beide wurden schließlich handgemein und kamen zu Fall. Während sie auf dem Erdboden lagen, zog Angeklagter sein Messer hervor und versetzte seinem Bruder mehrere Stiche in den Nacken und in den Arm. Johann Jenczjowski blutete stark und mußte, da er des Gebrauchs der Arme und des linken Beines sofort vollständig beraubt war, nach Hause getragen werden. Später fand er Aufnahme im Krankenhaus, weil Wundheilungsstörungen des Beines und der Arme eintraten. Er ist heute noch nicht völlig hergestellt und nach ärztlichem Gutachten ist seine Erwerbsfähigkeit zur Zeit noch um 25 % gemindert. Angeklagter schätzte Trunkenheit vor. Das Urteil gegen ihn lautete auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis. Auch wurde seine sofortige Verhaftung beschlossen. — In der vierten Sache waren der Anstreicher Franz Strzyniecki und der Maler Fabian Preuß aus Thorn gefänglich, dem Schmiedegesellen Marian Chojcki in Briesen aus seiner Schlafkammer ein Paar Samaschen, eine Unterjacke und ein Chemisett gestohlen zu haben. Urteil: je 4 Monate Gefängnis. — Die fünfte Sache wurde vertagt.

**Temperatur** morgens 8 Uhr 3 Grad.  
**Barometerstand** 28,1 Zoll.  
**Wasserstand** der Weichsel früh 2,85 Meter.  
**Verhaftet** wurden 2 Personen.

**Modder, 21. Februar.**  
 In der heutigen Sitzung der Gemeindevertreter wurde in der Angelegenheit des Schlachthausbaues eine Kommission gewählt, welche die näheren Einzelheiten des Baues beraten und nochmals mit der Stadtvertretung von Thorn wegen günstigerer Bedingungen für die evtl. Weitermitbenutzung des städt. Schlachthaus verhandeln soll. — Ferner wurde die Anstellung von 5 weiteren Lehrkräften und die Aufnahme einer Anleihe für das neue evangelische Schulhaus beschlossen.

**Blaukreuzverein.** Wir werden ersucht, nochmals auf das beim Löpfermeister Paul Seitz zu Modder, Thorerstraße 29, am morgenden Sonntag, den 22. d. Mts., um 3 Uhr nachmittags stattfindende Weibefest des neugegründeten Blau-Kreuz-Vereins Modder hinzuweisen.

**Im Lokal der hiesigen Gemeindefasse** ist am 16. d. M. ein A. J. 3 gezeichnetes Tauschentuch zu rückelassen worden.

**Neueste Nachrichten.**  
 Berlin, 21. Februar. Kaisermanöver finden in diesem Jahre nicht wie berichtet zwischen dem 4. und 9. Armeekorps mit den beiden

sächsischen Korps statt, sondern zwischen dem 4. und 11. mit den beiden sächsischen.

**Blauen (Voigtland), 21. Februar.** Ziemlich heftige Erderstürterungen sind in den letzten Tagen im oberen Voigtlande, so in Brambach, Untersachsenberg, Braslitz, wahrgenommen worden.

**Rom, 20. Februar.** Gestern nachmittag wurde in der Peterskirche ein feierliches Te Deum für den Papst gesungen. Der Feier wohnte Kardinal Rampolla, alle in Rom anwesenden Bischöfe, sowie eine sehr zahlreiche Menschenmenge bei.

**Madrid, 21. Februar.** Nach einer Depesche des „Globo“ aus Tanger erhalten sich dort Gerüchte, wonach einer der fremden Gesandtschaften die Nachricht zugegangen sei, daß der marokkanische Kriegsminister El-Menebbi in dem Kampfe vom 12. d. Mts. gefallen sei.

**New-York, 21. Februar.** Im Clifton-Hotel zu Cedar Rapids (Iowa) ist Feuer ausgebrochen. 15 bis 20 Personen sollen umgekommen sein. Viele erlitten Verletzungen.

**New-York, 21. Februar.** Bei der Explosion auf dem Fort Lafayette wurden vier Personen getötet und elf verwundet. Die Verunglückten sind Arbeiter und Gefangene. Zwei dem Pulvermagazin benachbarte Gebäude gerieten gleichfalls in Brand.

**Washington, 21. Februar.** Das Marinebudget ist vom Repräsentantenhaus bewilligt worden. Dasselbe sieht die Beschaffung von drei weiteren Schlachtschiffen, einem Kreuzer und drei Schulschiffen vor, ferner die Verdoppelung der Zahl der Seefadetten in Annapolis und die Ermächtigung zur Aushebung von weiteren 3000 Mann für die Flotte und 550 Mann für das Marine-Korps.

**Warschau, 20. Februar.** Der Wasserstand der Weichsel bei Warschau betrug gestern 2,45, heute 2,24, bei Zatorochin gestern 2,30 heute 2,18 Meter.

Telegraphische Börsen-Devisen		
Berlin, 21. Februar.	Franks fest.	20. Febr.
Russische Bananoten	216,40	216,35
Barchau 8 Tage	216,05	216,10
Deherr. Bananoten	85,40	85,40
Preuß. Konjols 3 pCt.	93,—	92,90
Preuß. Konjols 3 1/2 pCt.	103,90	103,—
Preuß. Konjols 3 1/2 pCt.	103,90	102,90
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	92,—	92,90
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 pCt.	103,—	103,—
Beistr. Pfdbf. 3 pCt. neut. II.	91,—	90,60
do. 3 1/2 pCt. do.	100,10	100,—
Bosener Pfandbriefe 3 1/2 pCt.	100,10	100,10
4 pCt.	103,30	103,30
Poln. Pfandbriefe 4 1/2 pCt.	100,75	100,70
Estl. 1 1/2 Anleihe C.	32,70	32,75
Italien. Rente 4 pCt.	103,75	104,—
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	86,40	86,40
Distonlo-Komm.-Anth. estl.	197,25	197,30
Gr. Berl. Straßenbahn-Aktien	199,—	198,75
Harpener Bergw.-Akt.	175,60	175,40
Barahütte Aktien	219,60	220,—
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	100,25	101,—
Thorn. Stadt-Anleihe 3 1/2 pCt.	100,60	100,60
Wetzen: Mai	161,—	161,—
„ Juli	164,—	163,75
„ September	166,—	165,75
„ loco Newyork	33 1/2	32 1/2
Roggen: Mai	141,—	141,—
„ Juli	143,—	143,25
„ September	—	—
Speisitz: loco m. 70 M. St.	—	43,10
Weichsel-Diskon 3 1/2 pCt. Lombard 4 1/2 pCt.	—	—

**Polizeiliche Bekanntmachung.**  
 Die Fahrten der Weichsel-Dampferfähre hierherbst werden von morgen früh 6 Uhr ab wieder bis 9 1/2 Uhr abends stattfinden.  
 Thorn, den 20. Februar 1903.  
**Die Polizei-Verwaltung.**

**Öffentliche Zwangsversteigerung.**  
 Dienstag, den 24. Febr. 1903, vormittags 10 Uhr werde ich vor dem Landgericht folgende Gegenstände als:  
 1 Schreibisch, 1 Sopha (rotbraun), 2 Sessel, einen Spiegel mit Konsole  
 zwangsweise meistbietend gegen Barzahlung versteigern.  
 Thorn, den 21. Februar 1903.  
**Krienke, Gerichtsvollzieher fr. V.**

**Kgl. höhere Maschinenbau-Schule zu Posen.**  
 Das Sommersemester beginnt am 16. April. Aufnahmebedingungen: Reife für die Obersekunda einer höheren Lehranstalt der allgemeinen Unterrichtsverwaltung und 2 Jahre Praxis oder Ablegung der Aufnahmeprüfung und 3 Jahre Praxis. Aufnahmeprüfung im Januar und Juni i. J. Zweijähriger Kursus. Schulgeld 150 Mk. jährlich. Anmeldungen sind zu richten an die Direktion.  
 Für Prinzipale u. Gehilf. (Verb.-Mitgl.)  
 Kostenfrei-Stellenvermittlung durch d. Verband Deutscher Handlungsgesellschaften zu Leipzig. Bis jetzt 42 700 Stellen besetzt. Geschäftsstelle Königsberg i. Pr., Passage 2, II. Fernsprecher 1439.

**Gefunden**  
 wurde am 16. Februar in der hiesigen Gemeindefasse ein Taschentuch, welches mit dem Zeichen A J 3 versehen ist.  
 Modder, den 16. Februar 1903.  
**Der Amtsvorsteher.**  
 Falkenberg.

**Zwangsversteigerung.**  
 Dienstag, den 24. d. Mts., vormittags 11 Uhr werde ich in Thorn III vor der Restauration des Herrn von Barezowski folgende dorthin zu schaffende Gegenstände:  
 2 Sophas, 1 Kleider-Spind, 1 Sopha-Tisch, 2 kleine Tische, 1 großen Teppich, 1 Spiegel mit Spind, 1 Wäschevint, 1 Hängelampe, 1 großes Wandbild und 1 Kasten mit neuem Uhrmacher-Handwerkzeug  
 öffentlich gegen Barzahlung versteigern.  
 Klag.  
 Gerichtsvollzieher in Thorn.

**Zwangsversteigerung.**  
 Dienstag, den 24. d. Mts., vormittags 10 Uhr werde ich vor der ehemaligen Pfandkammer  
 ein Fahrrad  
 öffentlich versteigern.  
 Thorn, den 21. Februar 1903.  
**Hebse, Gerichtsvollzieher**

**Möbel billig zu verkaufen**  
 Breitstraße 22 III.

**Bessere kaufm. Kraft**  
 mit Erfahrungen im Eisen-, Maschinen- od. Baumaterialsach, auch Reiseroutine, findet dauernde Stellung. Bestehtige Meldungen unter No. 9840 an den „Geselligen“ in Graudenz.

**Für sofort Buchhalterin**  
 (möglichst Korrespondentin)  
 gesucht. Schriftliche Meldungen mit Angabe des Gehalts und der bisherigen Stellung unter L. 100 an die Geschäftsstelle der Ztg.

**Lehrling für Zahntechnik.**  
 In erstklassiger Praxis wird Lehrling eingestellt. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Sicher und schmerzlos wirkt das **Sechte Radlauer'sche Hühneraugenmittel**, d. i. 10 Gr. 25 proz. Salicylcolloidum m. 5 Centigr. Hanfextrakt. Fl. 60 Pf. Nur echt mit der Firma **Kronen-Apotheke Berlin**. Depot in den meisten Apotheken u. Drogerien.

**Eine elegante Wohnung**  
 Breitstraße 31, II. Etage, bestehend aus 4 Zimmern und großem Zubehör, ist vom 1. April 1903 zu vermieten. Zu erfragen bei **Herrmann Seelig, Modderstr.**

**Weichsel-Schiffahrtseröffnung.**  
 Anfang März beginne ich die regelmäßigen Fahrten zwischen Danzig und Thorn.  
 Die Dampfer liegen bereits zur Einnahme der Ladung bereit.  
 Danzig, den 23. Februar 1903.  
 Vertreter in Thorn: **Johannes Jck**  
 Rudolf Asch. Flußdampfer-Expedition.

**Metall- u. Holzsärgen**  
 (sowie mit Tuch überzogene).  
 Große Auswahl in: Sterbekleidern, Kissen, Decken, Jacken empfiehlt zu zivilsten Preisen das **Sarg Magazin** von **J. Freder-Mocker.**  
 Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt  
 Borzylische Einrichtungen.  
**Sür Nervenleiden** aller Art, Folgen von Verletzungen, chronischen Krankheiten, Schwächezustände u. Prospekt franco.

**Ein massives herrschaftliches Wohnhaus** — Kreisstadt — frequenteste Lage der Stadt, mit zwei Obstdärten, großem Speicher, Hofraum und Stallungen, welches sich auch zu jedem Geschäft eignet, ist bei kleiner Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter No. 9 in die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**2 Wohnungen**  
 in der I. Etage Schulstraße 10/12 mit je 6 Zimmern nebst Zubehör und Pferdebestall vom 1. April d. J. zu vermieten.  
**G. Soppart, Baderstraße 17.**

**Wohnungen**  
 Gerechtestrasse 8/10 ist die II. Etage mit 6 Zimmern und Zubehör und 1 Wohnung im Erdgeschoß von 3 Zimmern nebst Zubehör von sofort oder 1. April d. J. zu vermieten.  
**G. Soppart, Baderstraße 17.**

**1. Etage, Baderstr. 28,**  
 Saal, 5 Zimmer, Badeanlage, eventl. Pferdefall, Remise, neuzeitgemäß eingerichtet und renoviert ist zum 1. April cr. zu vermieten. Eventuelle Wünsche können berücksichtigt werden. Näheres im **Pilsener** dortselbst.

**Wohnung**  
 von 3 Zimmern und reichl. Zubehör und Veranda zu vermieten  
 Modder, Schützstraße 3.  
**Wohnung Mellienstr. 120**  
 von 2 Zimmern, Küche, Entree und Zubehör von sofort oder später zu vermieten. **G. Soppart, Baderstr. 17**

# Großer Inventur- und Ausverkauf

von Montag, den 23. Februar bis einschließlich Mittwoch, den 4. März.

**Thüringer Hauskleiderstoff** 15 Pf.  
in verschiedenen Farben . . . . . Meter

**Thüringer Loden** in verschiedenen 50 Pf.  
Farben, Meter

**Mohair-Imitation** in wunderbaren 60 Pf.  
Effekten, Meter

**Reinseidene Blusen**  
so lange der Vorrat reicht, ganz auf Futter  
Stück Mt. **2.50.**

Ein Posten **reinseidene**  
**Damassé und Merveilleux**  
zu Brautkleidern geeignet, so lange der Vorrat reicht  
\* Meter Mt. **1.50.** \*

**Großer Linon** à 10 Meter 3 350  
Posten im Stück u. 3 Mt.

Ein Posten **Blusensammete** in verschied. 75  
Farb., Mtr.

**Sardinen** beginnend 25  
Meter Pf.

**Salon-Teppiche**  
in verschiedenen Qualitäten  
beginnend mit Mt. **4.50.**

Ein Posten  
**Kinder- und Damen-Mäntel**  
wegen vorgerückter Saison Stück **1.50** 3 u. 5 Mt.

Ein Posten  
**Läuferstoffe**  
\* \* Meter **26** Pf. \* \*

Ein Posten weiße und schwarze  
**Einsegnungs-Stoffe**  
1 Serie Mtr. 45 Pf. 1 Serie doppelbreit Mtr. 65 Pf.  
1 Serie Mohair-Imitation Mtr. 50 Pf.

Ein Posten **Kleiderparchende**  
\* Meter **25** Pf. \*

**Reinwollene Blusen**  
ganz auf Futter, Mt. **3.50.**

Reste und einzelne Roben für jeden annehmbaren Preis.

**Breite-Modewarenhaus Hans Kindorff Breite-**  
**str. 37. str. 37.**



Heute früh 2 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter

**Elisabeth Wittmann**  
geb. Bialkowski

im 49. Lebensjahre, was hiermit tiefbetruert anzeigen  
Thorn, den 21. Februar 1903.

**A. Wittmann, Schlossermeister,**  
Hedwig und Therese als Kinder.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 24. d. Mts.,  
nachm. 3 Uhr vom Trauerhause Heiligegeiststr. 7/9 statt.

## Deutsche Kolonial- gesellschaft.

Zum Anchluss an die von der Deutschen Kolonial-Gesellschaft gegründete, vom Reich unterstützte  
**Zentral-Auskunftsstelle für Auswanderer**

Berlin W., Schellingstrasse 4,  
ist in hiesiger Stadt durch die Abteilung Thorn der Deutschen Kolonialgesellschaft eine  
**Zweigauskunftsstelle**

errichtet worden.

**Geschäftsräume Calmerstr. 14<sup>I</sup>.**  
Geschäftszeit 10-12 Uhr vorm.

Es wird unentgeltlich, jedoch nur mündlich Auskunft erteilt. Schriftliche Anfragen sind an die Zentral-Auskunftsstelle in Berlin, Schellingstrasse 4, zu richten, die gleichfalls unentgeltlich Antwort giebt.

Deutsche Kolonialgesellschaft,  
Abteilung Thorn.

**5 Mark Belohnung** sichere dem zu, denjenigen so nachweist, dass ich ihn gerichtlich belangen kann, welcher auf dem Illner'schen Holzplatz (Brombergerstr.) einen Hund auf meine Katzen hegt, daß diese gebissen werden und daran verenden.  
**F. Röske,**  
Brombergerstraße 31.

## Frische Pfannkuchen!

empfehlen  
**Paul Seibicke, Baderstraße 22.**  
Bestellungen auf Fastnachts-Pfannkuchen erbitte vorher.

## Molkerei - Butter

täglich frisch empfiehlt  
**Hugo Eromin.**

**Ital. Blumenkohl,**  
schöne, zarte, feste Köpfe, empfiehlt zum billigsten Tagespreise  
**Ad. Kuss, Schillerstraße 28.**

## Volksgarten.

Sonntag, 22. Februar 1903,  
Grosses  
**Kappen-Fest**

mit vielen Ueberraschungen, u. a.  
**Gr. Bonbon-Regen.**  
Anfang 4 Uhr.

**Antich von ff. Bodbeer.**  
Kappen in sehr schöner Ausw. gratis.  
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein  
**Emil Weitzmann.**

## Artushof.

Sonntag, den 22. Februar 1903  
**Gross. Fastnachts-Konzert**

von der Kapelle des Infanterie-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung ihres Dirigenten **F. Hietschold.**

Im III. Teil:

## Fastnachts-Musik.

Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
Eintritt 50 Pfg. Billets zu 40 Pfg. sind bis abends 7 Uhr im Restaurant Artushof zu entnehmen. An der Abendkasse sind Familienbillets (3 Personen) 1 Mt. zu haben.

## Sermania-Saal.

Zu dem am Dienstag, den 24. d. M. stattfindenden  
**Grossen**

**Fastnachts-Maskenball**

ladet ergebenst ein  
**Carl Höhne.**  
Preise der Maskierten: Maskierte Herren 1,00 Mt., Maskierte Damen frei. Zuschauer 25 Pfg. Maskengarderoben zu billigsten Preisen im Hause.

## Volks-Garten.

Dienstag, den 24. Februar 1903:  
**Gr. Fastnachts-Maskenball**

mit grossartigen Ueberraschungen. Die schönsten Masken werden prämiert. Maskengarderoben im Ball-Lokal unentgeltlich zu haben.  
Anfang 8 Uhr. Eintritt pro 25 Pfg. Maskierte Herrn 1 Mt. Maskierte Damen frei.  
Einen genussreichen Abend versprechend, ladet ergebenst ein  
**Emil Weitzmann.**

## Ratskeller.

Sieben frische  
**Helgoländer Hummern**  
eingetroffen.  
**J. Wagner.**

**wäsche** wird sauber und billig geplättet Bachstr. 9, 111.

## Schützenhaus Mocker.

Heute  
**Familienkränzchen.**  
**J. Birkner.**  
Die Beleidigung, die ich der Frau **Minna Mausolf** zugefügt habe, nehme ich zurück.  
**Franziska Kühn.**

## Handwerker-Berein.

Dienstag, den 24. Februar,  
in den Sälen des Schützenhauses:

## Fastnachts-Kappenfest

bestehend in  
**Konzert, Theater, humor. Vorträgen u. Tanz.**

Kappen sind an der Kasse zu haben. Gäste können eingeführt werden.  
Eintritt 50 Pfg.  
Für die Mitglieder frei.

Der Vorstand.

## Ziegelei-Restaurant.

Sonntag, den 22. Februar,  
nachmittags 4 Uhr im Saal:

## Grosses Streichkonzert

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borde (4. Pomm.) Nr. 21 unter Leitung des Herrn Stabschobolsten **Böhme.**  
Eintritt 25 Pfg., Familienbillet (giltig für 3 Personen) 50 Pfg.

## Victoria-Hotel

(Inh. **Richard Picht.**)  
Behagl. Restaurationsräume.  
Gute Küche, bestgepflegte Biere und Weine.

Dejeuners, Diners und Soupers in und ausser dem Hause.

## Wiener Café, Mocker.

Sonntag, den 22. Februar:

**Gr. Kappenfest**  
und  
**Familienkränzchen.**  
Die ersten 50 Gäste erhalten Kappen gratis.  
Sierzu ladet ergebenst ein  
**Max Schieman.**

## Gustav Adolf-Zweig-Berein.

**Predigt**

des Herrn **Witar Monsky** aus Krems von der Donau über die „evangelische Bewegung in Oesterreich“  
Dienstag, den 24. d. Mts.,  
abends 6 Uhr  
in der altstädt. evangelischen Kirche.  
Jedermann willkommen.

## Christlicher Verein junger Männer.

Feier des VII. Jahresfestes.  
Sonntag, nachm. 5 Uhr:  
**Festgottesdienst** in der Garnisonkirche.

Festprediger Herr Militär-Oberpfarrer **Strauss-Spanbau.**  
Montag, den 23., abends 8 Uhr im Schützenhaus:

## Festfeier.

Ansprachen: Herr Militär-Oberpfarrer **Strauss.**  
U. a.: **Dellamationen und Gespräche, Posaunenworte.**  
Jedermann ist zu beiden Feiern herzlich eingeladen. **Der Vorstand.**

## Viktoriagarten.

Dienstag, den 24. Februar:  
**Grosser**

**Fastnachts-Maskenball.**

Anfang 8 Uhr.

## 2 Wohnungen

sind verheugungshalber sofort zu vermieten **Gerechestr. 15/17.**  
Zu erfragen daselbst I. Etage.  
Verantwortlicher Schriftleiter: **Franz Walther** in Thorn.  
Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorer Ostdeutschen Zeitung  
G. u. b. S., Thorn.  
Hierzu ein zweites Blatt und zwei Unterhaltungsblätter.